

## **Lösungsvorschläge für Arbeitsaufträge in der Ausstellung:**

### **August Künzler. Thurgau – Tanzania**

**4. April bis 26. Oktober 2014, Altes Zeughaus Frauenfeld**

Die hier genannten Lösungsansätze sind nicht erschöpfend und sollen eine Basis für Diskussionen in der Klasse bieten! Sie geben Raum für das Einbauen der Filme, Objekte, Animationen und Hörstationen und für die Anbindung an Ihren eigenen Unterrichtsstoff.

#### **Ausstellungsbesuch ohne Vorbereitung im Unterricht**

1. Wie erlebte August Künzler die Zeit im Thurgau? Wie sah es mit seinen Auswanderungen aus? Aus welchen Gründen wanderte er das erste, und aus welchen das zweite Mal aus?

- Keine einfache Jugend, Schule, Gärtnerlehre und Rekrutenschule im TG
- Fehlende Mittel für weiterführende Schule und erträumte Lehrerausbildung
- TG bot wenige Möglichkeiten, sich beruflich zu etablieren
- 1. Auswanderung ins TI für erste Arbeitsstelle; Eröffnung einer eigenen Gärtnerei
- 2. Auswanderung nach Tanzania aus Abenteuerlust, um etwas aufzubauen, was in der CH nicht möglich wäre (nicht auf der ‚Flucht‘ vor der Wirtschaftskrise!)

2. Wie etablierte sich August Künzler in Tanzania? Was war er für ein Arbeitgeber und wie sah sein Geschäftsalltag aus?

- Anfang: Vorarbeiter auf Palmöl- und Sisalplantagen; Erlernen von Suaheli, um sich mit Einheimischen zu verständigen
- Nach mehreren Anstellungen: Weg in die Selbständigkeit, Kauf von Farmland
- Gründung einer Genossenschaft zur Umgehung der Verluste durch Zwischenhandel
- Experimente mit Weizen-, Kaffee-, Mais-, und Saatbohnenanbau → Aufbau von grossen Plantagen, Monokulturen
- Belieferung der britischen Armee im 2. Weltkrieg, guter finanzieller Profit → Wachstum der Farm, Aufstieg zum „Weizenkönig“
- Mitarbeit verbunden mit finanziellen Investitionen durch Schweizer Fachkräfte → Konfliktpotenzial
- Schweizer Mitarbeiter und Familie Künzler leben eng zusammen auf den Ländereien → Konfliktpotenzial
- Künzler als charismatischer, engagierter, aber aufbrausender und teilweise ‚pingeliger‘ Patron; Angestellte empfinden ihn z.T. auch als Tyrannen
- Künzler präsentiert sich als erfolgreicher Geschäftsmann und „Weizenkönig“

2/7

3. Was hatte es mit August Künzler und dem Grosswild auf sich? Gab es auch Schattenseiten?  
Wenn ja, welche?

- Grosswildjagd als beliebter Zeitbetrieb zu jener Zeit
- Künzler präsentiert als Grosswildjäger, gleichzeitig Präsident des Tierschutzvereins
- Etablierung des Handels mit Grosswild durch Künzler
- viele im 2. Weltkrieg umgekommene Zootiere → Zoos brauchen neue Tiere, Künzler macht sehr gute Geschäfte, welche Konjunkturschwankungen der Landwirtschaftsprodukte ausgleichen
- Gefährliche und langwierige Tierfangexpeditionen, Anstellung von Tierfängern und Zoologen
- Gemäss Künzler Bemühung um Tierfang mit möglichst wenig Verlusten an Tieren
- Gewöhnung der Tiere an Gefangenschaft auf Künzlers Farm → Big Game Ranch
- Touristen werden angezogen; Besuch der Big Game Ranch durch Reisegruppen, Journalisten und die englische Prinzessin Margaret → Künzler präsentiert sich und seine Ranch, drängt sich in die Medien
- Giraffenskandal: Angst vor Einschleppung der Rinderpest in die Schweiz → Tötung einer Ladung Giraffen auf hoher See

4. Beschreibt die kulturelle Begegnung zwischen August Künzler und der einheimischen Bevölkerung. Wie dokumentierte er diese?

- Vor der Auswanderung: Künzler gelockt durch Bild der Exotik von Afrika
- Künzler legt Wert auf Austausch mit den Einheimischen, lernt Suaheli, will seine Erfahrung an die einheimischen Farmer weitergeben
- Künzler sieht sich als Erster unter Gleichen, führt aber das Leben eines weissen Grossgrundbesitzers, das sich nicht sehr vom europäischen Alltag unterscheidet
- Kontaktpflege mit benachbarten einheimischen Farmern, bekommt einen lokalen Ehrentitel
- Sammlung von lokalen Alltagsgegenständen durch Künzler, auch im Auftrag des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen → Künzler betont ‚modernes‘ Leben der Einheimischen in der Stadt Arusha, vorherrschendes Bild Tanzanias in Europa offenbar zu primitiv
- Künzler fotografiert und filmt leidenschaftlich

5. Was gab es in Tanzania für einen politischen Wandel? Wie sah Künzlers Abschied von Ostafrika aus?

- 1950er Jahre: Bevölkerung fordert immer stärker die Unabhängigkeit von Grossbritannien
- 1961: Unabhängigkeit
- Präsident Julius Nyerere propagiert den „afrikanischen Sozialismus“, im kalten Krieg weder dem Osten noch dem Westen angehörig; nach und nach Verstaatlichung von Ländereien und Betrieben, Umsiedlung von vielen Menschen zu selbstversorgenden Bauernsiedlungen

3/7

- Künzler beriet die Regierung bis zur Unabhängigkeit in landwirtschaftlichen Fragen; kann sich im Sozialismus erst noch arrangieren, zieht sich aber immer mehr aus der Politik zurück
- Künzler verkauft sein Unternehmen schrittweise zur Zeit der immer stärkeren Verstaatlichungen → wirtschaftliche Probleme im Einparteiensstaat werden immer grösser, verliert immer mehr der Privilegien eines weissen Grossgrundbesitzers
- 1979 Rückkehr in die Schweiz; muss einen Teil seines Vermögens in Tanzania zurücklassen

6. Zeigt Künzlers Engagement in der Entwicklungshilfe und die Gründe dafür auf. Inwiefern entspricht oder widerspricht das Engagement heutigen Vorstellungen von Entwicklungszusammenarbeit?

- Künzler sieht sich als Lehrer der Schwarzen.
- Künzler will benachbarte, einheimische Waarusha-Farmer umsiedeln und mit ihnen ein Weizen- und Milchindustrie-Projekt umsetzen → Konfliktpotenzial mit Massai, welche in betroffenen Gebieten Rinder züchten, Vorwurf der CH, Künzler verfolge eigene Profitinteressen
- Künzler sammelt Spenden für Landrover: sollen den Transport von Leprakranken in eine Krankenstation ermöglichen
- Nach Künzlers Rückkehr in die CH: will mit Entwicklungszusammenarbeits-Projekten Tanzania etwas zurückgeben; will Schule und Krankenstation bauen lassen; stirbt aber vor Realisierung
- Entwicklungshilfe bis 1950er Jahre: reiche Länder geben armen Ländern; christliche Perspektive
- Später: technische Hilfe, bis heute: eher *Zusammenarbeit* als Hilfe

7. Wie erinnert man sich an August Künzler? Was gibt es für Perspektiven? Wie erklärt ihr euch diese?

- Verwandte und Bekannte: Bewunderung und Verehrung Künzlers als „einen, der es zu etwas gebracht hat“
- Verzerrte Erinnerung, geprägt durch die Biographie, welche Künzler über sich verfassen liess: stellt sich als Pionier und Wohltäter dar, schwierige, kontroverse Themen werden ausgelassen
- Zeitzeugen zeichnen differenzierteres Bild, Künzler mit positiven und negativen Seiten

4/7

## Ausstellungsbesuch mit Vorbereitung im Unterricht

Im Gegensatz zu den oben gestellten Aufgaben kann hier weiter ausgeholt und es können grössere Bogen geschlagen werden, v.a. zum Vorwissen aus Ihrem Unterricht. Die verschiedenen Ausstellungsstationen stehen miteinander in Verknüpfung; so sollen es auch die Aufgaben sein. Deshalb hier einige Stichpunkte zur Anregung zu Diskussionen mit Platz für Ihren eigenen Unterrichtsstoff.

### 1. Wie verlief August Künzlers Auswanderung? Welche Hintergründe spielten eine Rolle?

- Keine einfache Jugend, Schule, Gärtnerlehre und Rekrutenschule im TG
- Fehlende Mittel für weiterführende Schule und erträumte Lehrerausbildung
- TG bot wenige Möglichkeiten, sich beruflich zu etablieren; vor 1. Weltkrieg florierende Industrie, welche mit dem Krieg einen Niedergang erlebte
- Erste Arbeitsstelle nach der RS im TI, Erwerb einer eigenen Gärtnerei
- Auswanderung nach Tanzania aus Abenteuerlust, um etwas aufzubauen, was in der CH nicht möglich wäre (Pioniergeist, nicht auf der ‚Flucht‘ vor der Wirtschaftskrise!)

### 2. Wie baute sich August Künzler in der fernen Heimat eine neue Existenz auf? Wie etablierte er sich?

- Anfang: Vorarbeiter auf Palmöl- und Sisalplantagen; Erlernen von Suaheli, um sich mit Einheimischen zu verständigen
- Nach mehreren Anstellungen: Kauf von Farmland
- Gründung einer Genossenschaft zur Umgehung der Verluste durch Zwischenhandel, bekräftigt durch britische Regierung
- Experimente mit Weizen-, Kaffee-, Mais-, und Saatbohnenanbau (erster Weizenanbau in Tanzania) → Aufbau von grossen Plantagen, Monokulturen
- Anwerbung von Schweizer Fachkräften, welche angehalten sind, sich auch finanziell am Unternehmen zu beteiligen → Konfliktpotenzial
- Belieferung der britischen Armee im 2. Weltkrieg, guter finanzieller Profit → Wachstum der Farm, Aufstieg zum „Weizenkönig“

### 3. Was findet ihr über die kulturelle Begegnung zwischen den Schweizer Auswanderern und der einheimischen Bevölkerung in Tanzania heraus? Wie sah der Umgang miteinander aus?

- Anfangs 20. Jahrhundert: Rassistische Sicht Europas auf „exotisches“ Afrika, „primitive Wilde“ müssen missioniert werden → Völkerschauen in Zoos mit indigenen Menschen
- Künzler legt Wert auf Austausch mit den Einheimischen, lernt Suaheli, will seine Erfahrung an die einheimischen Farmer weitergeben

5/7

- Künzler sieht sich als Erster unter Gleichen, führt aber das Leben eines weissen Grossgrundbesitzers, das sich nicht sehr vom europäischen Alltag unterscheidet
- Kontaktpflege mit benachbarten einheimischen Farmern, bekommt einen lokalen Ehrentitel
- Sammlung von lokalen Alltagsgegenständen durch Künzler, auch im Auftrag des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen → Künzler betont ‚modernes‘ Leben der Einheimischen in der Stadt Arusha, vorherrschendes Bild Tanzanias in Europa offenbar zu primitiv
- Künzler fotografiert und filmt leidenschaftlich

4. Beschreibt, was Künzler mit Tierfang zu tun hatte. Was sind die Hintergründe? Wie beurteilen wir das aus heutiger Sicht?

- Etablierung des Handels mit Grosswild durch Künzler
- viele im 2. Weltkrieg umgekommene Zootiere → Zoos brauchen neue Tiere, Künzler macht sehr gute Geschäfte, welche Konjunkturschwankungen der Landwirtschaftsprodukte ausgleichen
- Gefährliche und langwierige Tierfangexpeditionen, Anstellung von Tierfängern und Zoologen
- Gemäss Künzler Bemühung um Tierfang mit möglichst wenig Verlusten an Tieren
- Gewöhnung der Tiere an Gefangenschaft auf Künzlers Farm → Big Game Ranch, Touristen werden angezogen; Besuch der Big Game Ranch durch Reisegruppen, Journalisten und die englische Prinzessin Margaret → Künzler präsentiert sich und seine Ranch, drängt sich in die Medien
- Giraffenskandal: Angst vor Einschleppung der Rinderpest in die Schweiz → Tötung einer Ladung Giraffen auf hoher See

5. Wie betrieb Künzler in Tanzania Landwirtschaft? Wie wurde sein Vorgehen damals beurteilt? Wie würden wir es heute betrachten?

- offensives Anbauen von in Tanzania neuen Pflanzen (Weizen, Saatbohnen), Aufbau eines wirtschaftlichen Imperiums
- Behauung grosser Flächen, Monokulturen
- Mitarbeit verbunden mit finanziellen Investitionen durch Schweizer Fachkräfte → Konfliktpotenzial
- Schweizer Mitarbeiter und Familie Künzler leben eng zusammen auf den Ländereien → Konfliktpotenzial
- Künzler als charismatischer, engagierter, aber aufbrausender und teilweise ‚pingeliger‘ Patron; Angestellte empfinden ihn z.T. auch als Tyrannen
- Künzler präsentiert sich als erfolgreicher Geschäftsmann, Pionier und „Weizenkönig“

6/7

- Zweischneidig: Einbezug und Belehrung einheimischer Bauern, Erfahrungsaustausch; Umsiedlungspläne' zur Verwirklichung von Landwirtschaftsprojekten → Konfliktpotenzial mit anderen Einheimischen, Vorwurf des wirtschaftlichen Eigeninteresses!

6. Was spielte sich in den 1960er-Jahren in Tanzania ab? Welche Folgen hatte diese Entwicklung?

- 1950er Jahre: Bevölkerung fordert immer stärker die Unabhängigkeit von Grossbritannien
- 1961: Unabhängigkeit
- Präsident Julius Nyerere propagiert den „afrikanischen Sozialismus“, im kalten Krieg weder dem Osten noch dem Westen angehörig; nach und nach Verstaatlichung von Ländereien und Betrieben, Umsiedlung von vielen Menschen zu selbstversorgenden Bauernsiedlungen
- Nyerere gelingt es, das Land mit seinen 120 Ethnien ohne Bürgerkriege zusammenzuhalten!
- Künzler beriet die Regierung bis zur Unabhängigkeit in landwirtschaftlichen Fragen; kann sich im Sozialismus erst noch arrangieren, zieht sich aber immer mehr aus der Politik zurück
- Künzler verkauft sein Unternehmen schrittweise zur Zeit der immer stärkeren Verstaatlichungen → wirtschaftliche Probleme im Einparteienstaat werden immer grösser, verliert immer mehr der Privilegien eines weissen Grossgrundbesitzers
- 1979 Rückkehr in die Schweiz; muss einen Teil seines Vermögens in Tanzania zurücklassen

7. Wie sieht es mit dem Thema Entwicklungshilfe zu Künzlers Zeit aus? Inwiefern hatte er damit zu tun? Wie sieht es heute aus?

- Künzler sieht sich als Lehrer der Schwarzen.
- Künzler will benachbarte, einheimische Waarusha-Farmer umsiedeln und mit ihnen ein Weizen- und Milchindustrie-Projekt umsetzen → Konfliktpotenzial mit Massai, welche in betroffenen Gebieten Rinder züchten, Vorwurf der CH, Künzler verfolge eigene Profitinteressen
- Künzler sammelt Spenden für Landrover: sollen den Transport von Leprakranken in eine Krankenstation ermöglichen
- Nach Künzlers Rückkehr in die CH: will mit Entwicklungszusammenarbeits-Projekten Tanzania etwas zurückgeben; will Schule und Krankenstation bauen lassen; stirbt aber vor Realisierung
- Entwicklungshilfe bis 1950er Jahre: reiche Länder geben armen Ländern; christliche Perspektive
- Später: technische Hilfe, bis heute: eher *Zusammenarbeit* als Hilfe

7/7

8. Am Beispiel von August Künzler lässt sich das Phänomen der Erinnerungskultur gut betrachten. Was fällt euch bei der Erinnerung an und Berichterstattung über Künzler auf? Wie kommen die persönlichen Notizen am Erinnerungsbaum in der Ausstellung zustande?

- Verwandte und Bekannte: Bewunderung und Verehrung Künzlers als „einen, der es zu etwas gebracht hat“
- Verzerrte Erinnerung, geprägt durch die Biographie, welche Künzler über sich verfassen liess: stellt sich als Pionier und Wohltäter dar, Auslassen von schwierigen, kontroversen Themen
- Zeitzeugen zeichnen differenzierteres Bild: Künzler mit positiven und negativen Seiten
- Erinnerungen geprägt durch Emotionen, beeinflusst durch persönliche Erlebnisse, Eindrücke